

Unsere Bibelwoche in Einsiedeln 20. - 26. Juli 1958

Autor(en): **Büchel, Hedy**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **45 (1958)**

Heft 11

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-534426>

Nutzungsbedingungen

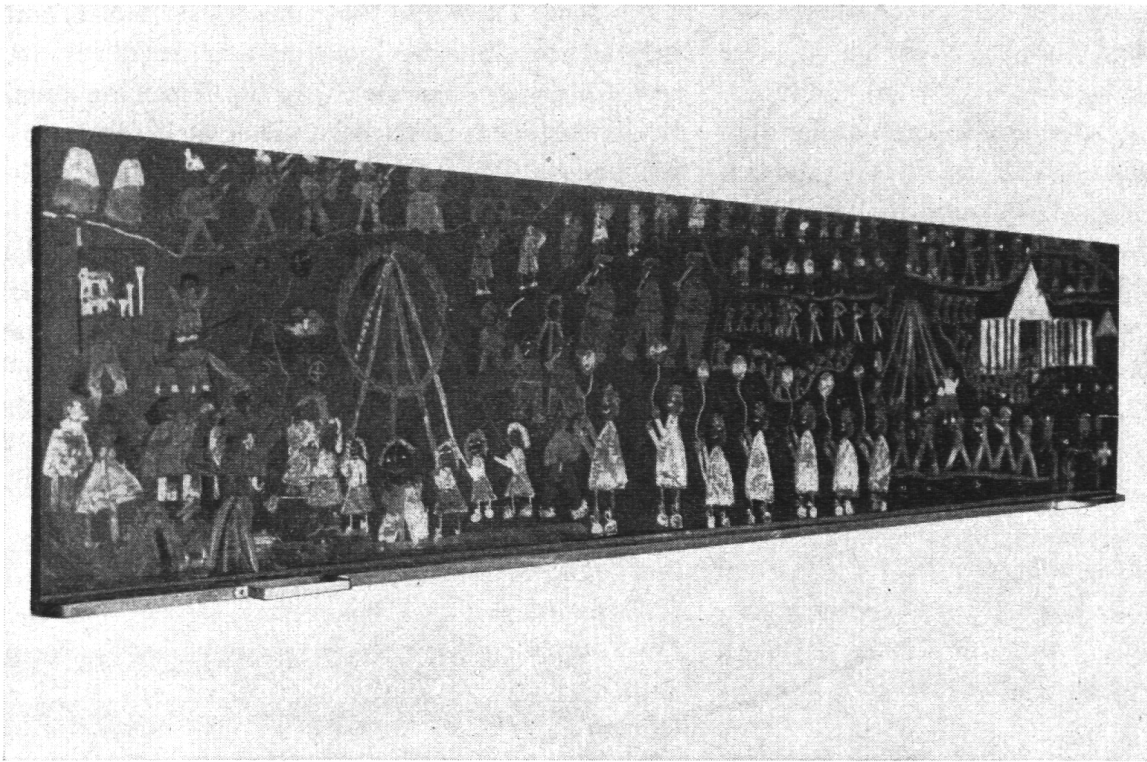
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



grüne Kleid an. Sondern sie haben jetzt ein dunkelblaues Kleid. Mein Vater hat eine schöne Predig gehalten. Ich habe Oramo bekommen und ein Bäuerlein.

6. Ich habe einen Bogen tragen müssen. Die Musikanten blasen. Die neue Fahne ist sehr schön. Der Herr Pfarrer hat gelacht und geklatscht. Mein Vater hat wachen müssen. Am Maibaum hat es viele schöne Bänder. Frau Doktor Mäder packt die Fahne aus. Alle Fahnen flattern. Die neue Fahne grüßt die andere.

7. Wir haben ein schönes Musikfest. Die Kinder haben schöne Kleider. Sechs Kinder halten sich am Maibaum. Ich habe ein buntes Kleid an. Eine Frau hat mich fotografiert. Ruthli war die Gänseliesel. Sie hatte eine Gans im Arm. Die Tessinerlein waren sehr bunt mit ihren Blumen in den Kränzen. Die Frau Doktor Mäder war stolz in ihrer Kutsche. Herr Brunner war auch in der Kutsche. Sie waren so schön. Die Mädchen haben farbige Ballone. Herr Isenring hat eine wundervolle Predigt gehalten. Die Fahne flattert schön. Alle Fahnen flattern.

Unsere Bibelwoche in Einsiedeln 20. – 26. Juli 1958

Die meisten von uns sind aus den Ferien heimgekehrt an die Arbeit, zurück zu den Freuden und Sorgen der Schulstube. Wenn

ich rückblickend meine Ferienzeit betrachte, stelle ich fest, daß das Schönste von allem die *Bibelwoche in Maria Einsiedeln* war. Alle, die daran teilnahmen, durften mit einer großen Freude im Herzen heimkehren aus einer Zeit, die frohe Gemeinschaft, stille Besinnung, tiefe, wertvolle Einsichten und in all dem reiche Gnade geboten hatte.

Die Leitung der Bibelwoche hatte dieses Jahr zum ersten Male H. H. Prof. Dr. Johannes *Feiner*, Chur, inne, mit dem Thema: *Das Geheimnis der Kirche*. Jeden Tag kamen wir in einem Studiensaal der Stiftsschule zusammen. Wie früher schon, so wurden uns auch diesen Sommer auf großzügige Weise die Räumlichkeiten der Stiftsschule Einsiedeln zur Verfügung gestellt. Alle empfanden es als besonders wohltuend, daß die Studentenkapelle in diesen Tagen ein wenig ‚unser‘ Gotteshaus war, wo wir uns zur gemeinsamen heiligen Messe jeden Morgen zusammenfanden und wo wir auch manchmal zwischen zwei Vorträgen ruhig unsere Gedanken sammeln konnten. Es war wirklich eine seltene Gelegenheit, so umfassende, packende, in Wort und Logik kristallklare Vorträge zu hören. Uns allen ist es richtig aufgegangen, wie groß und weit, wie tief und hoch unser Glaube ist, wie allumfassend die Kirche und wie sehr wir alle Brüder und Schwestern in Christus sind. – In Gemeinschaft sollen wir Gott loben, gemeinsam beten und opfern als Glieder der pilgernden Kirche, alles in und mit Christus.

Eben diese Gemeinschaft, von der in den Vorträgen und Diskussionen gesprochen wurde, blieb nicht ein leeres Wort. Sie erfüllte alle Kursteilnehmerinnen mit einem frohen Geist der Kameradschaft, der Hilfsbereitschaft und der Liebe. Wir trafen uns fast jeden Nachmittag zu frohem Singen und Musizieren. Einmal besuchte uns auch eine ‚Kleine Schwester‘. Sie erzählte uns voll Begeisterung von ihrer Arbeit und von ihrer Kongregation, deren Begründer Père Foucauld war. Dieser große Franzose war es ja gewesen, der mit Todesmut in Nordafrika als Ein-

siedler und Missionar so segensreich gewirkt hatte. Einmal beteten wir den Kreuzweg. Gemeinsam schritten wir durch den sommerlichen Wald und dachten dabei an unsere verfolgten Brüder im Osten.

Am tiefsten aber beeindruckten uns die erlebnisreichen Abende. Was wir jeweils am Tag mehr abstrakt gehört, gesammelt und erarbeitet hatten, das erklärte uns am Abend H. H. Prof. Feiner an konkreten Beispielen. – Am ersten Abend durften wir eine Farbenlichtbilderfolge sehen über den Isenheimer Altar von Mathias Grünewald, begleitet mit sinnvollen Texten und passender Musik von Tonband. Am nächsten Abend erzählte uns H. H. Prof. Feiner vom Jesuiten Père Duval, der mit seinen religiösen Schlagern zu den heutigen Menschen geht, sie aufsucht in Kinos und Nachtlokalen und sie auf moderne Art zu Gott führen will. Am dritten Abend erlebten wir die Fortsetzung der Bilderschau über den Isenheimer Altar: Kreuzigung und Auferstehung. Es war ein tiefes Erleben, und wir kehrten nachher alle sehr still und nachdenklich heim. – Ein kleines Konzert mit Geigen, Flöte und Klavier, von Kolleginnen dargeboten, bereicherte wieder einen Abend. – Am letzten Abend zeigte uns nochmals unser H. H. Referent Farblichtbilder vom Werdegang des Priesters. Auch diese Bilder waren von Texten bereichert und mit Musik untermalt.

Im Gedenken an H. H. Prof. Dr. Gutzwiller feierten wir eine Totenmesse und opferten Gott unsere Gaben als Dank für die früheren Bibelwochen unter Leitung dieses geschätzten Seelsorgers.

In Einsiedeln wurden auch alle die wertvollen Schülerarbeiten ausgestellt, die uns Kolleginnen für die Saffa liehen und die aus Platzgründen in Zürich nicht gezeigt werden konnten. Es war eine künstlerisch schöne wie schulisch interessante Schau.

Noch viel des Schönen und Wertvollen könnte ich aufzählen, aber das Größte, das eigene Erleben, Erfassen und Staunen, das frohe Beisammensein und die vielen gemeinsamen Plauderstunden, all das läßt sich nicht in einige nüchterne Worte kleiden. Da konnte man nur dabei sein!

Darum möchten wir ganz herzlich danken, zuerst H. H. Prof. Feiner, dann Fräulein Maria Scherrer, die soviel Liebe und Zeit geopfert hat für das gute Gelingen der Bibelwoche. Auch allen andern, die irgendwie mithalfen, daß es so schwesterlich schön wurde, sei herzlich gedankt. Ich hoffe nur, daß dies Licht recht lange hineinleuchte in die Stille unserer Aufgaben.

Hedy Büchel

Missionsaktion – zu Ende?

Staunen und tiefe Ergriffenheit packte mich oft beim Empfang der vielen grünen Zettel, die in den letzten Wochen und Monaten an die Zentralstelle der Missionsaktion der katholischen Lehrerschaft der Schweiz gelangten. Wohl nur ein Fetzen Papier, doch verriet so manches unendlich viel Opfergeist und tiefe Einsicht in die Notwendigkeit unseres Missionswerkes. Drei Geister ringen in verbissenem Kampf um die aufgebrochene Seele Afrikas: Christentum, Mohammedanismus und Kommunismus. Es bedarf wirklich unseres ganzen und gemeinsamen Einsatzes, um zum Erfolg zu kommen. Wohl ist auch eine Gabe von 20, 40 oder 60 Fr. nur ein Tropfen auf einen heißen Stein. Doch vereinigt mit all den Gaben der Kollegen und auch vieler Kolleginnen wächst die Kraft unseres Opfers. Zwar kenne ich die allermeisten Spender nicht persönlich, jedoch gemessen am Einsatz der Kollegen im Kanton Luzern, darf ich wohl freudig feststellen, daß die oft geschmähten Junglehrer (die mehr

Sinn für Technik und Genuß des Lebens hätten!?) zu erstaunlichen Leistungen fähig waren. Gar oft fanden ganze Hunderter den Weg auf Konto VII 17511. Zwei Vierhunderter- und zwei Fünfhundertergaben verdienen noch besondere Anerkennung. Nicht weniger edlen Opfermut verrieten gewiß auch jene wohl älteren Kollegen, welche mit zäher Treue ihre monatlichen Gaben spendeten.

Besondern Dank entbiete ich noch allen jenen Kollegen, die sich in selbstloser Aufopferung werbend und aufmunternd betätigten.

Einzelne Sektionen kamen erst im Mai zum Starte. Dies ist u. a. auch ein Grund, weshalb das Missionswerk der katholischen Lehrerschaft der Schweiz noch *eine Fortdauer bis Ende Oktober 1958* erfährt. Es können also noch weiterhin Spenden fließen bis zu diesem Zeitpunkt auf Postcheckkonto VII 17511 oder an die Sammelstelle der Sektion.

Bernhard Koch, Hitzkirch

Umschau

An die katholische Lehrerschaft des Kantons Luzern

Zum 23. Male findet am 8. und 9. Oktober 1958 im ‚Union‘ zu Luzern die kantonale Erziehungstagung statt.

Wiederum steht ein Thema zur Behandlung, das für Erziehung und Sittlichkeit von größter Bedeutung ist: ‚Erziehung zur Verantwortung‘.

Zwischen den modernen Irrlehren des Kollektivismus und des Individualismus sehen wir die gefährdete Persönlichkeit des Menschen. Der Kollektivismus löscht, weil ihm die Menschheit nur eine Masse, ihr Verantwortungsbewußtsein völlig aus, der Individualismus überspitzt es, weil ihm der Mensch als autonom erscheint.

Beide, obwohl an sich Gegensätze, widerstreiten der christlichen Lehre von Gut und Böse und lösen von Pflicht und Recht. Beide haben aber auch auf die Erziehungslehren unheilvollen Einfluß gewonnen.